

reife Schulerfahrung
in Klosterbergen bei
als neuer Director an
eitungen und Vorarbei-
tione, dem Johanneu-
der besten Gelehrten-
Umgestaltung desselben
sich im In- und Aus-
asse Verdienste erwar-
te. Als nach Gurlitt's
eines Directors neu be-
sus einer grossen Zahl
ma, Herrn Dr. Friedrich
Nordhausen mit Aus-
sburg (er wurde den
auftrage der obern
elche er im nächsten
neuen Einrichtung be-
gen: 1) aus der Ge-
rei Classen und 3) aus
wurden vorzugsweise
men wollten und dann
niversität oder zu dem
jährlich zu den akade-
Die Realschule bildete
nicht gelehrten Beruf
Jahre aus. Die Vor-
dass die Schüler der
he Laufbahn betreten
übergangen, oder, wenn
wollten, in die dritte
Schulen bestand bis
olzen wurde und die

37 trat eine gänzliche
eigenen Director. In
hule längst proponirte
Förderung der Herr
auf dem Domplatze
breiten Hofraum ge-
belegenen Gymnasial-
ebäude für Ham-
Jahres 1840 wurden
Bibliothek eine wahre
gegenüber liegen die
er Professoren.

ale ist besonders Fol-
ht seit Ostern 1840 als
n Hauptlehrer (Ordī-
Unterricht ertheilen.
Geist seiner Classe;
berhaupt. Das früher
hinreichenden und in
oben und dafür ein
it Ostern 1828 beste-
schlicher als wissen-
gewonnen. Die Zahl
umt. Den Unterricht
or Dr. Theol. Kraft,
linarius von Secunda,
sor Dr. Ulrich, Ordī-
sta, Professor Bub-
Dr. Laurent und Dr.
richten noch an der
englischen Sprache,
schäftlich in beiden

nicht eine halbe oder
die Schulsease post-
ht zu den deutschen
Ausserdem müssen
eintretenden Schüler

Für die Witwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht schon seit dem Rectorat des trefflichen Joh. Sam. Müller eine sehr zweckmässig eingerichtete Witwen-Casse. Sie wurde den 23. Juni 1736 gegründet, und erhielt durch ein Legat von 4000 R Beo., welches die ehrwürdige Frau Gertrud Scheele, geb. Sops, zu diesem Zwecke bestimmt hatte, im Jahre 1787 einen bedeutenden Zuwachs. Bei den mässigen Beiträgen der wenigen Mitglieder des wohlthätigen Instituts kann jedoch der Fonds, trotz der gewissenhaftesten, jährlich wechselnden Verwaltung nicht gross seyn. Möchten wohlthätige Bewohner unserer Stadt durch Schenkungen an diese milde Stiftung sich ein dauerndes Denkmal setzen, und dadurch das Loos der Hinterbliebenen verdienstvoller Schulmänner mit erleichtern helfen!

Die Realschule, deren Director Herr Professor Dr. Krämer ist, hat in den letzten Jahren an so grosser Frequenz zugenommen, dass sie gegenwärtig 10 Klassen zählt. Damit sie das ihr gesteckte Ziel, Jünglinge für die gebildeten Stände unserer Vaterstadt vorzubereiten, erreiche, wird die lateinische, englische und französische Sprache gelehrt, doch vorzüglich die neuern, und weil die grösste Schülerzahl sich dem Kaufmannsstande widmet, wird neben der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geographie und Geschichte, das Rechnen, und unter den technischen Fertigkeiten Schreiben und Zeichnen besonders getrieben. Die Lehrcurae für die 6 Bildungsstufen, von denen die zweite drei, die dritte und vierte zwei Abtheilungen zählt, sind genau abgegränzt und so eingerichtet, dass jeder Schüler, der von unten auf seine Bildung sucht, und bei seinem Eintritt nicht zu weit über das ungefähre Alter von 8 bis 9 Jahren hinaus ist, in seinem 16ten oder 17ten Jahre in das bürgerliche Leben eintreten, ja, dass der ausgezeichnet fleissige Schüler den ganzen Schul-Cursus in weit kürzerer Zeit zurücklegen kann. — Neben dem Director besorgen den Unterricht in der Realschule als ordentliche Lehrer die Doctoren Jäger, Röpe, Sievers, Herbat, de Boor, Nick, die Collaboratoren Dr. von Essen und Blunck. Ueberdies hat die Anstalt einen ordentlichen Lehrer im Zeichnen, Hardorff, zwei ordentliche Lehrer im Rechnen und Schreiben, Elten und Müller, einen Lector der französischen Sprache, Gallois, einen Lector der englischen Sprache, Williams. — Die Stelle eines fehlenden Collaborators wird durch die Schulamtsandidaten Dr. Fucks und Dr. Sievers versehen.

Eine ausführlichere Nachricht über die innere und äussere Einrichtung der Realschule geben die Programme von 1834 und 1838.

Was die äussern Bedingungen des Besuchs dieser Anstalt betrifft, so sind sie dieselben wie bei der Gelehrten-Schule.

Johannis-Bad, belegen in der Mitte der Altstadt, Schopenstehl no 28. Diese Anstalt wurde vor einigen Jahren von Herrn M. G. Richter auf echt russische Art begründet. Es befindet sich, vorzugsweise gegen andere derartigen Bäder, zur Entwicklung reiner Wasserdämpfe ein echt russischer Ofen, nur aus Felsensteinen bestehend, im Bade, woselbst auch Vorrichtungen zu kalten Regen-, Sturz- und Douche-, so wie alle Arten Wasserbäder anzutreffen und zu jeder Zeit zu benutzen sind. Herr Jens Petersen, jetziger Inhaber dieser Badeanstalt, ist mit diesem Geschäft durch langjährige Erfahrung ganz vertraut, und da in der ganzen Einrichtung für Gesundheit und Bequemlichkeit eines anständigen Publikums gesorgt ist, so möchte diese Anstalt nichts zu wünschen übrig lassen und ist der besten Empfehlung werth.

Johannis-Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark, Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhövd gewonnenen Schlacht wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. a. diesen Artikel) in Folge eines Gelübdes gestiftet, jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten) von Dominikaner-Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf, ein Mönchs-kloster zu seyn, und die nach Niederreisung des Nonnenklosters zu Harvesthude, 1530, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, jetzt noch fortdauernde Jungfern-Kloster für Hamburgs Bürger-Töchter. Das alte Kloster-Gebäude befand sich bei der St. Johanniskirche; das neue ist erbaut am Wall zwischen dem Deich- und Steinthor. Das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden.

Bei Einzeichnung einer Jungfer als Expectantin hat selbige 383 R 8 S hamb. Cour., inclusive einiger von Alters her gebräuchlicher, zum Theil noch beibehaltener Ehrengeschenke, welche, wenn sie künftig wegfallen sollten, der Klosterkasse zuwachsen würden, als Einkaufsgeld zu bezahlen, und wenn sie als Conventualin, der Anciennetät nach, eintritt und zur Hebung gelangt, ist der Klosterkasse ein Eintrittsgeld von 1550 R Cour. zu entrichten. — Früher hatten die Conventualinnen 300 R Cour. jährliche Einnahme in barem Gelde, nebst einigen Revenuen, bestehend in Naturalien, einem Antheil an den Eintrittsgeldern, und sonstigen kleinen Sporteln, zusammen 100 R betragend.

Das Kloster bestand von Alters her aus einer Jungfer Domina, Beisitzerin und 25 Conventualinnen, in einer Classe. Im Jahre 1831 wurde die Zahl um 8 Conventualinnen aus den Expectantinnen der Anciennetät nach vermehrt und eine zweite Classe aus ihnen gebildet — 1833 wurden wiederum noch 8 Expectantinnen zu Conventualinnen creirt und bildeten eine dritte Classe, so dass damals die Zahl der Conventualinnen sich auf 42, inclusive der Beisitzerin, belief. In demselben Jahre wurden die Natural-Lieferungen und Neben-Einnahmen gegen Entschädigung grösstentheils abgeschafft